

Zweite lutherische Tagung „Gemeinsam Glauben“ für Laien in der SELK ILC-Vorsitzender Bischof Juhana Pohjola zu Gast in Erfurt

Am 31. August und 1. September fand in Erfurt zum zweiten Mal die lutherische Tagung „Gemeinsam Glauben“ statt. Zum Programm gehörten theologische Vorträge, Andachten, ein Freizeitprogramm mit viel Gelegenheit zum Austausch und ein Gottesdienst. Mit rund 85 Teilnehmern aus allen Generationen war die Veranstaltung ausgebucht. Sie fand am Samstag im Erfurter Augustinerkloster und am Sonntag in den Räumlichkeiten der örtlichen Christus-Kirchengemeinde der SELK statt, die die Tagung mit Unterstützung eines gemeindeübergreifenden Organisationsteams ausrichtete.

Das Tagungsprogramm drehte sich um das Thema „Worte des ewigen Lebens: Die Bibel als Leuchte und Licht, Regel und Richtschnur“. Nach der eröffnenden Morgenandacht unter Leitung von Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover) brachte Professor Dr. Armin Wenz (Oberursel) den Tagungsteilnehmern im ersten Vortrag Bilder für Gottes Wort näher, die in der Bibel und in den lutherischen Bekenntnisschriften vorkommen. So redete die Konkordienformel von der Heiligen Schrift als „Richter, Regel und Richtschnur“ sowie „Prüfstein“ aller Lehre. Mit Psalm 119 bekennt sich die Konkordienformel zur Bibel als „Leuchte und Licht“. Anhand der vorgenannten Bilder machte Wenz deutlich, dass Christen die Heilige Schrift als Richter und Leuchte von Gott empfangen und nicht andersherum mit ihren Überzeugungen und Lebenswegen die Schrift ausleuchteten und über sie richteten. Als weitere biblische Bilder für das Wort Gottes thematisierte Wenz Regen und Schnee (Jesaja 55), den Honig (u.a. Psalm 19 und 119, Hesekiel 3), den Wein (insb. Hohelied) und das Manna, mit dem Gott die Israeliten beim Zug durch die Wüste versorgte (u.a. 2. Mose 16).

Hauptredner der Tagung war Juhana Pohjola, Bischof der finnischen Schwesterkirche der SELK und Vorsitzender des Internationalen Lutherischen Rates, in dem rund 60 konfessionell-lutherische Kirchen weltweit zusammenarbeiten und dem die SELK als Vollmitglied angehört. Zunächst hielt Pohjola, dessen englischsprachige Beiträge von einem professionellen Dolmetscher simultan ins Deutsche übersetzt wurden, ein Referat zum Thema „Berufen zum unerschrockenen Bekenntnis: Biblische Wegweisung für Kirche und Christen im aktuellen gesellschaftlichen Umfeld Westeuropas“. Das weltanschauliche Umfeld, mit dem Christen in Westeuropa heute konfrontiert sind, sei gekennzeichnet durch einen ausbleibenden Gottesbezug und die Glorifizierung des autonomen Selbst. Viele Kirchen erlitten einen Bedeutungsverlust und würden zum Spiegel der sie umgebenden Gesellschaft. Es gebe einen zunehmenden ideologischen Druck auf Christen, im Arbeitsumfeld oder anderen Kontexten im Blick auf ethische Fragen klein beizugeben. Demgegenüber ermutigte Pohjola dazu, mit unerschrockenen Herzen Jesus Christus und die zeitlose Wahrheit der Heiligen Schrift zu bekennen, sowohl als individuelle Christen als auch als Gemeinden und Kirchen. Damit Kirchengemeinden missionarisch in ihr Umfeld ausstrahlen könnten, seien eine gute und umfassende Unterweisung und die liebevolle Zuwendung zu den Menschen wichtig. Hinzu müsse kommen, dass sich Gemeinden als enge geistliche Gemeinschaften verstehen, die von den Gemeindegliedern als Zuhause wahrgenommen werden und Außenstehende in ihrer Mitte willkommen heißen.

Nach einer Kaffeepause stellte sich Bischof Pohjola in einem Interview den Fragen von Florian Joseph, Kirchenvorsteher der SELK-Gemeinde in Erfurt und Mitglied des Organisationsteams der Tagung. Nach Einblicken in die evangelisch-lutherische Missions-Diözese Finnland und den Internationalen Lutherischen Rat drehte sich das Interview um die Anklage wegen angeblicher Hassrede, die Finnlands Generalstaatsanwältin 2021 gegen Bischof Pohjola sowie die ehemalige finnische Innenministerin Paivi Räsänen erhoben hat. Hintergrund ist, dass Bischof Pohjola als

Herausgeber für eine 2004 veröffentlichte Broschüre fungierte, die Frau Räsänen verfasst hatte und die das biblisch-christliche Verständnis von Ehe, Sexualität und Familie darstellt. Die darin vertretene biblisch begründete Einordnung von praktizierter Homosexualität als Sünde ist aus Sicht der Generalstaatsanwältin als sog. Hassrede nicht von der Meinungs- und Religionsfreiheit gedeckt. In erster und zweiter Instanz wurden Räsänen und Pohjola von den zuständigen Gerichten freigesprochen. Aufgrund erneut eingelegter Rechtsmittel seitens der Generalstaatsanwaltschaft wird der Prozess derzeit vor dem höchsten finnischen Gericht fortgeführt. Pohjola berichtete, dass aus Sicht der Generalstaatsanwältin lediglich eine Betrachtung der Bibel als historisches Dokument legal sei. Die persönliche Überzeugung und das daraus erwachsende Bekenntnis, dass die Bibel, wie in allen Aspekten der Lebensführung, so auch in der Beurteilung von praktizierter Homosexualität (u.a. Römer 1) göttliche Wahrheit verkündige, sei hingegen nicht von Recht und Gesetz gedeckt. Die christliche Lehre, dass Gott die Sünde hasse, aber alle Sünder liebe, sei für die Staatsanwaltschaft nicht nachvollziehbar. In Anlehnung an das Buch „Der Siegeszug des modernen Selbst“ von Carl R. Trueman thematisierte Pohjola die ideengeschichtliche Entwicklung, die zu der Identifizierung der menschlichen Würde von Menschen mit der gesellschaftlichen Akzeptanz der jeweiligen „sexuellen Identität“ geführt habe. Pohjola machte deutlich, dass der Prozess – unabhängig vom Ausgang – Christen einschüchtere. Die Angst könne zu Selbst-Zensur führen. Vor diesem Hintergrund ermutigte Pohjola die Teilnehmer und alle Christen dazu, im Rahmen ihrer jeweiligen Berufungen Christus und die biblische Wahrheit zu bekennen. Der einzelne Christ könne zwar die Gesamtgesellschaft nicht ändern, aber in seinem Kontext mit den eigenen Worten und Taten zur Wahrheit stehen. Das Interview schloss hoffnungsfroh mit einem Blick auf das beeindruckende Gemeindegewachstum vor allem unter jungen Familien auf dem Fundament der lutherischen Glaubenslehre („church planting“ u.a. anhand der 7 Zeichen der Kirche nach Martin Luther), das in der finnischen Missionsdiözese in den letzten Jahren zu beobachten ist.

Am Sonntag feierten die Tagungsteilnehmer gemeinsam mit der Erfurter Christus-Kirchengemeinde der SELK einen festlichen Hauptgottesdienst. Ortspastor Markus Fischer predigte, Bischof Pohjola erteilte den Schlusssegen auf Finnisch. Am Sonntagnachmittag fand das inhaltliche Programm seinen Abschluss mit einem Vortrag von SELK-Pastor Daniel Krause (Klitten) zum Thema „Gottes Wort und Gottes Dienst – Vom Schatz der Liturgie“. Darin legte er anschaulich die biblischen und kirchengeschichtlichen Wurzeln der Liturgie der Lutherischen Messe dar. Die Geschichte der Emmaus-Jünger (Lukas 24) mit dem Zusammenkommen der Auslegung der Heiligen Schrift durch Christus und der Feier des Abendmahls als Vorbild des christlichen Gottesdienstes bildete den Ausgangspunkt von Krauses Überlegungen. Der Wortgottesdienst finde seine Erfüllung in der Feier der Eucharistie. Im Gottesdienst antworteten die Gläubigen auf die Verkündigung des Gotteswortes mit dem Glaubensbekenntnis, was die Autorität der irrumslosen und von Gott eingehauchten (2. Timotheus 3, 16) Heiligen Schrift voraussetze. Dem Kirchenvater Augustinus folgend beschrieb Krause die Sakramente, also Taufe und Abendmahl, als sichtbares Wort und das Wort als hörbares Sakrament.

Auf alle Vorträge folgten Aussprachen, in denen die Teilnehmer Gelegenheit zu Anmerkungen und Rückfragen hatten. Am Sonntagnachmittag endete die Tagung mit einem Reisesegen. Die dritte Auflage von „Gemeinsam Glauben“ ist für den 23. und 24. August 2025 in Erfurt geplant.